

Die Glocke Warendorf

vom 19.11.2021

Vortrag



Eine Gedenktafel an der Stelle des ehemaligen Gertrudenhofs in Münster erinnert heute an den Ausgangspunkt der Deportationen.

Zitat

Aus den Erinnerungen von Irmgard Heimbach, verh. Ohl:

„Nach zweitägiger Fahrt in einem ungeheizten Zug kamen wir auf dem Verladebahnhof in Riga an. Wir mussten aber noch die

ganze Nacht im Zug bleiben. Am anderen Morgen, als es hell wurde, sahen wir ringsum hohen Schnee. Wir merkten, dass wir im Osten waren, denn die strenge Kälte machte sich bemerkbar. Et-

was später kam die SS mit Gummitüppeln und trieb uns aus dem Zug. So hatten wir gleich einen schönen Empfang und einen kleinen Vorgesmack für unser künftiges Leben.“

Die Deportation der Juden aus dem Münsterland

Warendorf (gl). Vor 80 Jahren wurden viele Juden aus dem Münsterland nach Riga deportiert. Anlässlich des Themenjahrs „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ hält Angelika Sturm vom Arbeitskreis Jüdisches Leben in Warendorf einen Vortrag über das Thema. Er findet am Donnerstag, 25. November, ab 18 Uhr im Westpreußischen Landesmuseum statt.

2021 jähren sich zum 80. Mal die Deportationen in die von den Nationalsozialisten eingerichteten Ghettos, Arbeits- sowie Vernichtungslager und somit auch der Beginn des damit verbundenen Holocaust.

Die Deportation der Juden aus dem Münsterland ist insbesondere mit einem Ort verbunden, dem heute nicht mehr existierenden Gertrudenhof auf der Warendorfer Straße, Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring in Münster. Zuvor war der Gertrudenhof eine beliebte Lokalität mit einem Biergarten, in deren Räumlichkeiten sich unter anderem ein Kino befand. Am 11. Dezember 1941 von der Gestapo beschlagnahmt, wurde er zum Sammelpunkt für die Deportationen in Richtung Osten.

Am 13. Dezember 1941 fuhr der erste verschlossene Personenzug der Deutschen Reichsbahn vom

Güterbahnhof mit 390 Menschen und Zwischenhalten in Osnabrück und Bielefeld mit der Aufnahme weiterer 641 Personen. Wenige Tage später erreichte der Zug Riga im besetzten Lettland – fortan mussten die Deportierten unter menschenverachtenden Umständen im heruntergekommenen Stadtteil „Moskauer Vorstadt“ leben, in dem die SS das Ghetto errichtet hatte.

Ab Dezember 1941 wurden etwa 2000 österreichische, tschechische und deutsche Juden in das Ghetto gebracht, tausende von ihnen fanden Anfang 1942 den Tod im Wald von Bikernieki. Bis zur Liquidierung des Ghettos im November 1943 mussten 12.000 Menschen Zwangsarbeit leisten. Von den 1031 Personen des Transports vom 13. Dezember 1941 aus Westfalen überlebten lediglich 102 Männer und Frauen.

Angelika Sturm vom Arbeitskreis Jüdisches Leben in Warendorf wird in ihrem Vortrag die Geschichte der Deportation der Münsterländer Juden nach Riga beleuchten und von Besuchen der Gedenkstätten vor Ort berichten. Abschließend wird sie auf die Lebensgeschichte der in Osnabrück geborenen Jüdin Irmgard Heimbach, verh. Ohl (1927–2013), eingehen und Passagen von deren Erinnerungen vortragen.